

# Alter neu denken

19. Juni 2018

| Bertelsmann**Stiftung**

# Agenda

1. Demografischer Wandel
2. Alter und Altern / Lebensphase Alter
3. Alter und Altern in Kommunen und Regionen
4. Exkurs: gesundheitliche Versorgung
5. Exkurs: pflegerische Versorgung
6. Empfehlungen

## Eckpunkte des demografischen Wandels

**„weniger“**

Sinkende  
Geburtenzahlen und  
weniger junge Menschen

Bevölkerungs-  
entwicklung

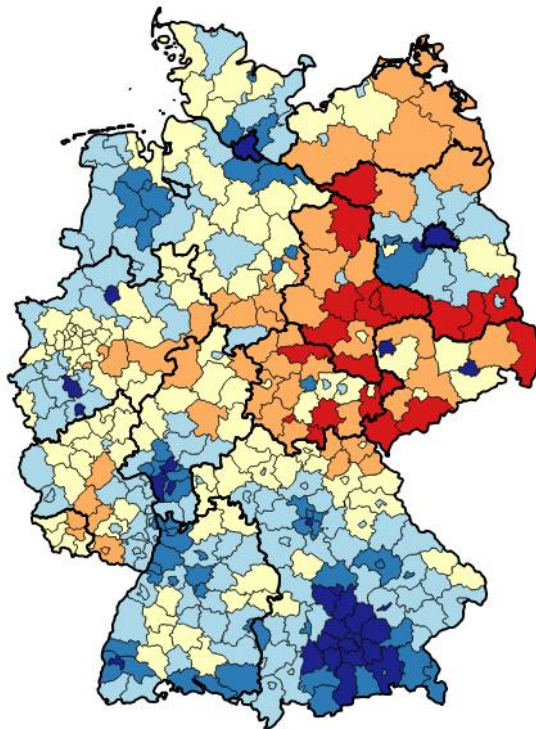
**„bunter“**

Wanderungs-  
bewegungen

**„älter“**

Steigende Lebens-  
erwartung und mehr  
ältere Menschen

# Bevölkerungsentwicklung (2013 – 2030)



## Legende

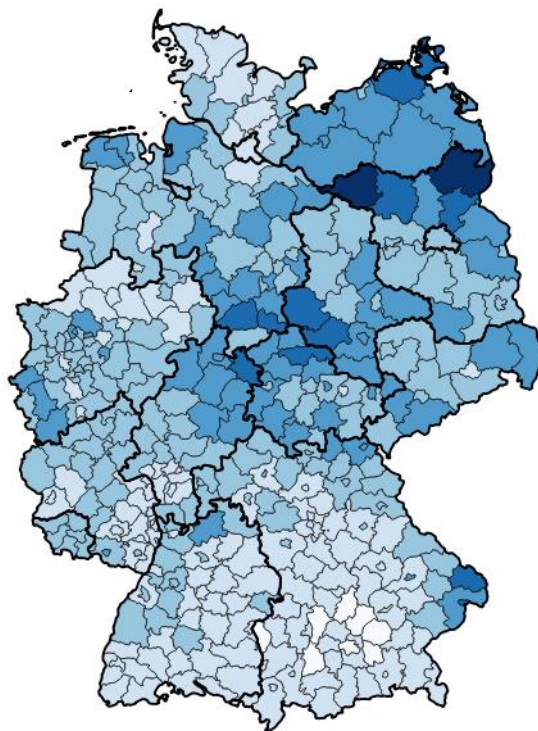
Bevölkerungsentwicklung 13-30 (%)

- 15% und weniger
- 15% bis -9%
- 9% bis -3%
- 3% bis +3%
- +3% bis +6%
- +6% und mehr

## Regionale Unterschiede beachten!








- Die demografische Entwicklung verläuft in den Kommunen und Regionen sehr verschieden;
- Auch Kommunen mit einem Bevölkerungszuwachs, altern;
- Für die Planung sind kleinräumige Daten erforderlich;

# Anteil Pflegebedürftige 2013

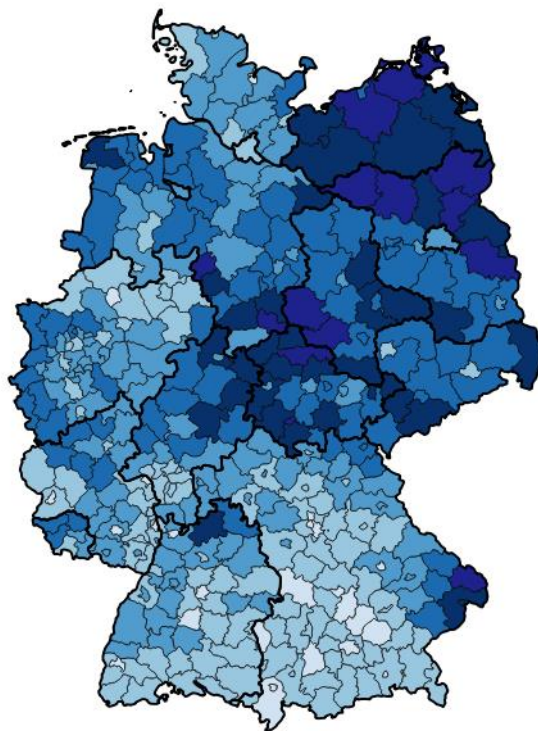


## Legende

Anteil der Pflegebedürftigen 2013

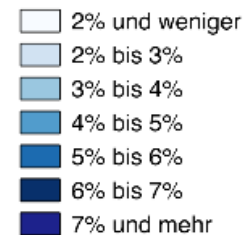
-  2% und weniger
-  2% bis 3%
-  3% bis 4%
-  4% bis 5%
-  5% bis 6%
-  6% bis 7%
-  7% und mehr

## Anteil Pflegebedürftige 2030

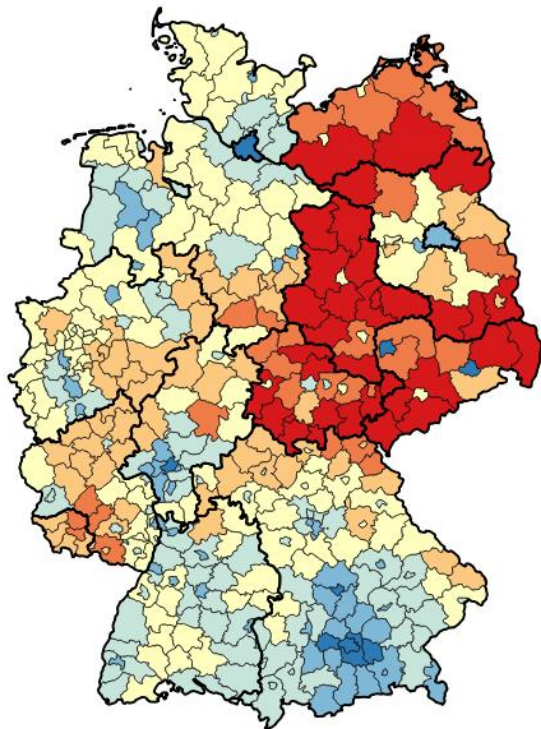


### Legende

#### Anteil der Pflegebedürftigen 2030



## Veränderung der Erwerbstätigen (2013 - 2030)



### Legende

#### Veränderung der Erwerbstätigen

- 27% und weniger
- 27% bis -21%
- 21% bis -15%
- 15% bis -9%
- 9% bis -3%
- 3% bis +3%
- +3% und mehr



## Pflegeprognose I

- Erwerbspersonenpotential geht um 9,8 Prozent zurück.
- Regional erhebliche Unterschiede.
- Der Anteil der 80jährigen und Älteren steigt von 2013 bis 2030 von 5,4 Prozent auf 7,9 Prozent.
- Anzahl der Pflegebedürftigen erhöht sich von 2,63 Millionen auf 3,48 Millionen.
- Regionale Unterschiede werden weiter verstärkt.
- Neudefinition PSG II lassen zusätzliche ~0,65 Millionen Pflegebedürftige bis 2030 erwarten.
- Die größten relativen Veränderungen in nicht städtischen Gebieten (z. B. im „Speckgürtel“ um München, Berlin, Hamburg, Bremen).
- Kombination sinkender und alternder Erwerbsbevölkerung sorgt für Versorgungslücke.

## Pflegeprognose II

- Entwicklung der Erwerbstätigenzahl reduziert in einigen Großstädten und angrenzenden Landkreisen die Versorgungslücke trotz erheblich steigender Pflegebedürftigkeit.
- Der Beitrag der Erwerbstätigenentwicklung zur Versorgungslücke ist im ländlichen Raum größer als im urbanen Raum.

### **Fazit:**

- Eine beträchtliche Versorgungslücke ist sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich zu erwarten.
- Der Umfang der von 2013 bis 2030 entstehenden Versorgungslücke beläuft sich auf rund 300 Tsd. VZÄ. Davon  $\frac{1}{4}$  im ambulanten und  $\frac{3}{4}$  im stationären Bereich.
- Diese Versorgungslücke speist sich zu knapp einem Fünftel aus einem Rückgang der Erwerbsbevölkerung und zu vier Fünftel aus einer Zunahme der Pflegebedürftigenzahl.

## Empfehlungen

- Transparenz über die demografische Entwicklung ihrer Kommune herstellen
- Bürgerbeteiligung
- Leitbild entwickeln
- Netzwerke und Kooperationen aufbauen
- Freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement stärken
- Generationengerechtigkeit beachten
- Interkommunalen Austausch nutzen
- Pflegende Angehörige entlasten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Besuchen Sie uns auch auf



YouTube

XING<sup>®</sup>

[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)